

W i l l a b a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags, Bezugspreis monatlich 1,40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Vertriebe monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Strohporto Nr. 50 bei der Ebermannsplatz-Neuenburg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank Hülse & Co., Wildbad. — Postfachnummer 291 74. — Telephon 179. — Anzeigenpreis: Die einpaltige Beizeile oder deren Raum im Beizeil-Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamazeile 50 Pf. — Rabatt nach Tarif, für Offerten und bei Auskunftserteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Ausnahmefällen oder wenn gerichtliche Beibringung notwendig wird, fällt jede Nachschickung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

Nummer 85

Februar 1928

Donnerstag den 12. April 1928

Februar 1928

63. Jahrgang

„Der Gesundheitszustand des deutschen Volkes allgemein befriedigend“

Zu diesem erfreulichen Ergebnis bekennt sich die neuerlich erschienene Denkschrift des Reichsinnenministers mit Hinblick auf das Jahr 1926.

Wer hätte das vor sieben Jahren für möglich gehalten? Wie übel war doch damals das deutsche Volk dran! Die schrecklichen Kriegsjahre und nach ihnen die Nachkriegszeit mit der Hungerblockade, die nach tief in das Jahr 1919 hineinreichte. Zwangswirtschaft, Rationierung, Unterernährung, Kindersterbungen, Liebesgaben aus aller Welt, Inflation — schon die Aufzählung dieser Worte genügen, um uns die Schrecknisse jener Jahre in die Erinnerung zurückzurufen. Und nicht selten hörte man Stimmen, sogar Stimmen aus England, die die Vermutung aussprachen, daß immerhin eine Generation vorübergehen werde, bis das deutsche Volk sich körperlich von den Unbilden der Kriegszeit und den Nachkriegsjahren erholt haben werde.

Und jetzt? Freilich die Bevölkerungsbewegung selbst läßt viel zu wünschen übrig. Trotz der Zunahme der Zahl der Eheschließungen ist die Zahl der lebend Geborenen erheblich zurückgegangen von 38,9 auf tausend im Durchschnitt der Jahre 1871—80 auf 19,5 (Berlin 10,6) im Jahr 1926. Aber immerhin, der Gesundheitszustand hat sich im Jahr 1926 gegenüber dem Vorjahr gebessert. Trotz der erheblichen Arbeitslosigkeit hat die Zahl der Krankmeldungen bei den Ortskrankenkassen abgenommen. Abgenommen haben die Mäleren, die Diphtherie, der Typhus, die frischen Syphiliserkrankungen, die Rachitis und besonders auch die Tuberkulosesterblichkeit (1920—1926: 15,4; 13,6; 14,2; 15,1; 12,0; 10,7; 9,9). Damit sind diese Ziffern nahe an das europäische Minimum der Tuberkulosesterblichkeit, das gegenwärtig Dänemark und England aufweisen, herangerückt.

Eine mehr oder weniger kleinere Zunahme läßt sich feststellen bei Scharlach, Keuchhusten, der spinalen Kinderlähmung, der Gonorrhöe, dem Alkoholismus, den Geistes- und Nervenkrankheiten. Vielleicht hängt dies mehr oder weniger zusammen mit dem zunehmenden Verbrauch von Alkohol und Zigaretten. (Zigaretten wurden geraucht 1922: 3,7, 1926: 6 Milliarden; Zigaretten 23 bezw. 29 Milliarden).

Kurz: die Verbreitung der übertragbaren Krankheiten ist überaus gering; ebenso ist die Sterblichkeit an den übrigen Krankheiten in der Abnahme begriffen. „Der Ernährungszustand des Volkes kann wieder als allgemein befriedigend bezeichnet werden, freilich muß ein gegen die Vorkriegszeit stark vermehrter Anteil der Nahrungsmenge durch die Einfuhr gedeckt werden. Schließlich bildet der Wohnungsmangel eine starke Hemmung gegen die Fortentwicklung des deutschen Volkes.“ (Dr. Adam.)

Die Vereinigung von Württemberg und Baden

Zu der gegenwärtig wieder lebhafter besprochenen Frage der Vereinigung von Württemberg und Baden (einschließlich Hohenzollerns) schreibt Oberstaatsanwalt Dr. Elwert-Heilbronn in der „Königlichen Zeitung“: Die Frage ist an sich nicht neu. Nach dem Krieg und der Revolution setzten sich Politiker der verschiedensten Richtungen für Schaffung eines zweiten größeren einheitlichen deutschen Südstaats (neben Bayern) ein; man glaubte damals, die schwierigsten Fragen auch staatsrechtlicher Natur mit einem Federstrich lösen zu können. Nachdem dann aber doch verschiedene praktische Bedenken auftraten, namentlich parteipolitische Erwägungen und Berechnungen die führenden Parteihäupter stützig hatten, nahm sich die Wissenschaft in ihren verschiedenen Zweigen des Gedankens an, die Vereinigung zweier so verwandter Gebiete zu befürworten. Ethnographen entdeckten, daß die Bewohner des westlichen Schwarzwalds genau die gleichen Rundköpfe hätten wie die Bewohner seiner östlichen Hänge und Täler: es liege also Stammesverwandtschaft vor, die es auch äußerlich durch Befestigung der noch immer trennenden Grenzpfähle anzuerkennen gelte. Volkswirtschaftler besprachen die vielverzweigten Beziehungen beider Länder, die am besten vom oberen Lauf der Donau nachgewiesen würden: auf badischem Boden entspringt dieser Fluß, verfließt dann auf württembergischen Gebiet, um sein Wasser unter der Erde wieder einem badischen Flußchen zuleiten — was zu fortgesetzten wasserrechtlichen Streitigkeiten zwischen beiden Ländern geführt hat, bis jetzt höchst richtigerlich ausgesprochen worden ist, daß Württemberg diese Verbindungsflöche nicht mehr verstopfen dürfe! Am meisten Beifall aber fanden die beiderseitigen Verkehrsinteressenten, die auf die Eisenbahnbauten und Fahrplanmängel hinweisen konnten. Selbstverständlich gestaltete sich die Verkehrsplanung in einem größeren Staat großzügiger als in einem kleinen Land, und der Durchgangsverkehr großer mitteleuropäischer Züge, be-

Tagespiegel

Der Reichsparteivorstand des Zentrums ist am Mittwoch in Berlin zusammengetreten, um die Tagung des Parteiausschusses am 12. April vorzubereiten.

Der Vorkhof sämtlicher Waren englischer Herkunft, besonders aber aller Textilwaren, ist auf der bengalischen Provinzialkonferenz beschlossen worden. Der Präsident der Konferenz, der frühere Bürgermeister von Kalkutta, Sen Gupta, erklärte in einer längeren Rede, daß der Vorkhof das beste Mittel sei, die Forderungen der Indier zu erzwingen, da er in England eine schwere wirtschaftliche Krise verursachen werde.

sonders nach dem Süden, führt ein beträchtlicher Teil durch Baden oder Württemberg. Beide streiten sich um ihn bei jeder Fahrplankonferenz; eine Vereinigung der Staaten würde auch diesen Streit begraben.

Die Bevölkerung beider Länder ist, auch in den rein bayerischen Gegenden nicht einheitlich, was sich an gewissen sprachlichen Besonderheiten zeigt. Württemberg umfaßt, besonders auf der Schwäbischen Alb und im Donaugebiet, zweifelslos Reste des reinen schwäbischen Volksstammes, der sich aber auch weit nach Bayern hinein erstreckt. Daneben jedoch verraten Mundart und Ortsnamen im Schwarzwald und am unteren Neckar alemannisches und fränkisches Blut. Diese beiden Stämme sind wohl auch in Baden vorherrschend. Außerdem aber haben die Industriezentren beider Länder naturgemäß Leute aus allen möglichen Gegenden an sich gezogen, so daß von einer nach Abstammung, Sprache, Sitte, Religion usw. einheitlichen Bevölkerung weder haben noch dräben gesprochen werden kann.

Maßgebend für den Anschluß eines Bundesstaats an einen andern sind vielmehr praktische, wirtschaftliche Gesichtspunkte. Auch für Württemberg, zusammen mit der zwischen diesem Land und Baden eingeklemmten preussischen Enklave Hohenzollern, die längst eingemeindungsfähig und auch eingemeindungswillig ist, sind vorwiegend wirtschaftliche Gedanken in der Anschlußfrage entscheidend. Württemberg drängt zur Wasserstraße des Rheins. Natürlich hat Baden ebenfalls an einem wirtschaftlichen Aufschwung seines Hinterlands alles Interesse, und deshalb wird der jetzt in Angriff genommene Bau des Neckarkanals zu Ende geführt, auch wenn die Vereinigung nicht zustande kommt. Aber wenn diesen Kanal eben nur ein Staat zu bauen hätte, und zwar gerade zur Festigung einer solchen vollzogenen Verschmelzung, dann würde mit viel weniger Eifersüchtelei an dem Werk gearbeitet werden. Die der einstige Verbindung des Neckarkanals mit dem geplanten Donaukanal könnte auch nur von finanziell leistungsfähigen Staaten durchgeführt werden. So wird die ganze Anschlußfrage für beide Länder in erster Linie eine Finanzfrage werden: Vergleich der beiderseitigen Staatsvermögen und Verwaltungsausgaben, Berechnung der zu erzielenden Ersparnisse bei Zusammenlegung von Behörden, Abschaffung von Sonder-einrichtungen usw. Erst nach solchen wirtschaftlichen Erwägungen kämen die idealen Seiten des Zusammenschlusses, also Angleich der Landesgesetze, der Schulpolitik, des Kirchenrechts usw. Die römische Kurie hat durch die 1830 erfolgte Schaffung der sogenannten oberrheinischen Kirchenprovinz (Erzdiözese Freiburg mit den Bistümern Rottenburg, Mainz, Fulda und Limburg) dem Anschluß beider Länder kirchenpolitisch eigentlich schon vorgearbeitet. Neuerdings haben sich auch maßgebende Kreise für ein „Groß-Schwaben“ eingesetzt, sei es mit oder ohne Einbeziehung der südlich des Rheins gelegenen Gebiete von Hessen und sogar einschließlich der Pfalz.

Neueste Nachrichten

Kommunistischer Ueberfall im Moabiter Gericht

Berlin, 11. April. Im Amtsgericht zu Moabit fand heute morgen gegen 10 Uhr eine aufregende Szene statt. Aus dem Vorzimmer des Reichsgerichtsrats Dr. Vogt wurde von einer schwer bewaffneten Bande der wegen Landesverrat in Haft sitzende Schriftsteller Otto Braun befreit. Trotz der sofort ausgesprochenen Verfolgung konnte Braun nicht mehr wieder verhaftet werden. Braun befand sich seit dem vorigen Jahr wegen Landesverrats in Untersuchungshaft. Seit einiger Zeit hatte seine Freundin, die 20jährige Olga Venario, die Erlaubnis, ihn ab und zu im Gefängnis zu besuchen. Reichsgerichtsrat Vogt hat ihr auch heute wieder diese Erlaubnis erteilt. Pflötzlich drangen sechs bis acht junge Burschen in das Zimmer, hielten den Beamten Revolver vor die Brust und forderten sie auf, die Hände hoch zu nehmen. Als ein Justizwachmeister versuchte, dem einen Burschen den Revolver aus der Hand zu schlagen, bekam er mit einem Gummiknüppel mehrere Schläge auf den Kopf, sodas er zu Boden fiel. Zwei andere stürzten sich auf einen Justizobersekretär und würgten ihn, weil er um Hilfe schrie. In der Zwischenzeit alarmierten andere Justizbeamte das ganze Haus. Von allen Seiten eilten Justiz-

beamte und Polizisten herbei, doch ehe die Ausgänge versperrt worden waren, gelang es den Verbrechern, in einem bereitstehenden Auto zu entfliehen. Am Ausgang konnte man nur einen dieser Rowdies festnehmen. Er wurde vom Untersuchungsrichter vernommen.

Der Verhaftete stand nach seiner anfänglichen hartnäckigen Weigerung, eine Auskunft über sich und seine Mitbeteiligte zu geben, ein, daß der Plan seit acht Tagen sorgfältig vorbereitet worden sei. Er behauptet jedoch, daß er die anderen Mitverschworenen nicht gekannt habe und daß überhaupt keiner von der Persönlichkeit des andern Kenntnis gehabt habe. Er gab dann an, daß er Karl Philipp heiße. Er sei Schlächtergeselle von Beruf und 24 Jahre alt. Die bei ihm gefundene Dreyfepistole will er erhalten haben. Auch die anderen seien in derselben Weise ausgerüstet worden.

Der Dawes-Plan

Berlin, 11. April. Nach dem Bericht des Dawesagenten hat Deutschland im März dieses Jahres 171 171 047 Goldmark und seit Beginn des 4. Dawesjahres 1074 992 618 Goldmark geleistet. Davon wurden in bar überwiesen (Transfer) im März 129 212 637 Mark, für das 4. Jahr bis 31. März 906 804 303 Mark und zwar an Frankreich im März 53 176 781, (im 4. Jahr bis 31. März 450 019 601), an England 31 357 765 (185 476 890), an Italien 11 638 465 (63 742 405), an Belgien 10 321 874 (62 060 920) Goldmark.

Sechster Reichs-Erntetag in Magdeburg

Magdeburg, 11. April. Hier wurde, wie alljährlich in der Osterwoche, die sechste Tagung der Deutschen Erntenschaft aus dem ganzen Reich eröffnet. Sie begann mit einer Vorstandsitzung des Reichserntebundes unter dem Vorsitz von Erzellenz Conze. Nach einem Bericht des Geschäftsführers Prof. Dr. Hinderer zur schulpolitischen Lage und zu den bevorstehenden Parlamentswahlen und nach einer kurzen Aussprache wurde festgestellt, daß die Organisation der Erntebünde infolge des Scheiterns des Reichsschulgesetzes sich innerlich noch gefestigt habe. Der bisherige Vorsitzende Erzellenz Conze wurde wiedergewählt.

Internationale Konferenz der Notenbanken

Paris, 11. April. Heute trat auf Veranlassung des Völkerbundes eine Konferenz von Vertretern von 23 Notenbanken, darunter die Deutsche Reichsbank und die Federal Reserve Bank in Washington und die Federal Reserve Bank in New York — die Moskauer Bank hat ihre Beteiligung aus begreiflichen Gründen abgelehnt — in Paris zusammen. Die Konferenz behandelt ausschließlich Geldfragen und was damit zusammenhängt: Errichtung eines internationalen Nachrichtendienstes, Beobachtung der Währungsercheinungen, Aufstellung von Statistiken, Untersuchungen über die Kapitals- und Währungsbewegung, Zinsfrage auf den verschiedenen Goldmärkten.

Großbritannien und der Dawes-Plan

London, 11. April. Zu den Erörterungen über eine Neuregelung der Entschädigungsfrage bemerkt der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph, daß die Jahreszahlungen Großbritanniens an Amerika demnächst die Höhe von 38 Millionen Pfund Sterling erreichen würden, das heißt nahezu die Hälfte der 80 Millionen Pfund Sterling, die Deutschland jährlich bei der geplanten Festlegung der deutschen Schuld auf 1,8 Milliarden Pfund Sterling zu zahlen hätte. Da Großbritannien aber nur 22 v. H. oder 7 Milliarden Mark von den deutschen Zahlungen erhalten würde, so würde Großbritannien der größte Teil der von ihm künftig an Amerika zu zahlenden Summe selbst aufzubringen haben und gleichzeitig auf alle Zahlungen seiner Verbündeten Verzicht leisten müssen. Das sei offenbar eine Lösung, der Großbritannien unter keinen Umständen zustimmen könne.

Die verhafteten Deutschen in Moskau eingetroffen

Moskau, 11. April. Die im Donezbecken verhafteten drei deutschen Ingenieure sind nach Moskau verbracht worden, wo der Prozeß am 17. oder 18. April beginnen wird, er soll öffentlich sein. Die Frage der Verteidigung ist noch nicht geklärt.

Die Auswirkungen des Freigabegesetzes

Newyork, 11. April. Wie die Associated Press meldet, hat Präsident Coolidge vom Kongreß die Bewilligung eines Nachtragshaushalts in Höhe von 56 897 800 Dollar nachgesucht, wovon 50 Millionen für die Durchführung des Freigabegesetzes bestimmt sind.

Württemberg

Stuttgart, 11. April. Neuwahl des Landtags. Nach einer Bekanntmachung des Staatsministeriums im heutigen Staatsanzeiger ist der Tag der Neuwahl des Landtags auf Sonntag, den 20. Mai 1928, festgesetzt worden.

Der Bauernbund. Der Landesauschuss des Württ. Bauern- und Weingärtnerbunds ist auf 23. April nach Stuttgart einberufen, um die Landeslisten für die Landtagswahlen aufzustellen. Für die Reichstagswahl wurden folgende Kandidaten nominiert: 1. Oekonomierat B. Bogt, Gochsen (Jagstkreis), 2. Landwirt Wilhelm Dinger, Calw (Schwarzwald), 3. Weingärtner Heinrich Haag, Heilbronn (Neckar), 4. Freiherr von Stauffenberg, Rißtissen (Donau). Der Reichstagsabgeordnete Körner alt wird zum Reichstag nicht mehr kandidieren, wohl aber sich noch für den Landtag zur Verfügung stellen. Der Bund hofft, seine vier Kandidaten in den Reichstag zu bringen.

Ein Württemberger als Pionier der Landeselektrizitätsversorgung in Sachsen. Dieser Tage konnte Oberregierungsrat a. D. Friedrich Wöhler in Dresden, geboren am 18. November 1876 zu Calw, sein 25. Dienstjubiläum feiern. Als erfolgreicher Förderer der Landeselektrizitätsversorgung Sachsens hat er sich im Lauf der Zeit einen geachteten Namen erworben.

Gerichtliches Nachspiel zum Einsturz der Stuttgarter Stadthalle. Der Einsturz der Stuttgarter Stadthalle im Sommer 1925, kurz vor dem Katholikentag, sollte ursprünglich ein gerichtliches Nachspiel haben, das aber nicht stattfand. Jetzt verlautet, daß durch eine Verhandlung vor dem Großen Schöffengericht die Schuldfrage geprüft werden soll. Der Unfall hatte damals ein Menschenleben gekostet.

Berufung. Zum stellvertretenden Direktor der Medizinischen Klinik und Poliklinik der Universität Greifswald ist der aus Stuttgart gebürtige Prof. Dr. Kurt Bedmann, zuletzt in Göttingen, ernannt worden.

Tagung der Mathematiker und Naturwissenschaftler. Zurzeit tagt hier die 30. Hauptversammlung des Deutschen Vereins zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts.

Verschlechterung des kaufmännischen Stellenmarktes? Ganz unverkennbar ist die langsame Besserung des kaufmännischen Stellenmarktes im März durch verschiedene Momente beeinträchtigt worden. Die Beendigung der Lehrzeit wirkte sich in einem stärkeren Zustrom junger Bewerber aus. Die Gestaltung der Wirtschaftslage, die vielfach einen Stillstand der Konjunkturerwartung, zum Teil auch einen gewissen Rückgang der Beschäftigung brachte, tritt als weiterer Umstand hinzu. Die Zahl der erwerbslosen Stellen-suchenden ging bei der Stellenvermittlung des Deutschen Handlungsgesilfen-Verbands im März weiter um 6,8 v. H. zurück. Diese Besserung kam aber nur jüngeren Kräften zugute. Für ältere stellenlose Angestellte bestand kaum irgendwelche Nachfrage, so daß sich ihre Zahl noch etwas erhöhte. Von der Gestaltung des Stellenangebots im April wird es abhängen, ob die ausgesprochenen Rückbindungen in der nächsten Zeit erneut zu einer Erhöhung der Erwerbslosigkeit im kaufmännischen Berufe führen werden.

Ein neuerer Jugendtag. Zu einem kommunistischen Jugendtag in Offenbach reiste im letzten Herbst eine Gesellschaft von etwa einem Duzend Leute aus Stuttgart, die teilweise schon mehr als 20 Jahre alt waren. Um sich die Vergünstigung der Fahrpreisermäßigung für eine gemeinsame „Jugendfahrt“ zu sichern, gaben sich die Leute alle als Jugendliche aus, sie trugen auch ihre Uniformen nicht und gaben als Zweck ihrer Reise ein Sportfest an. Der Vereinsvorstand stellte einem Teilnehmer einen „Führerausweis“ in diesem Sinne aus, und die Fahrt ging treflich von statten. Die Geschichte kam aber doch heraus und das Schöffengericht Stuttgart verurteilte sämtliche Teilnehmer wegen gemeinsamen Betrugs, und zwar den Vereinsvorstand und den Führer zu je 30 Mark und die übrigen Teilnehmer zu je 15 Mark Geldstrafe. Dazu kommen die Nachzahlung der Fahrkarten und die Gerichtskosten.

Diebstahl. In der Nacht zum Ostersdienstag wurde in einem Kolonialwarengeschäft am Feuersee ein frecher Einbruch verübt. In Abwesenheit der Wohnungsinhaber drückten die Diebe eine Fensterscheibe ein und stahlen Bargeld, Zigaretten, Sparkassenbuch usw. Untersuchung ist eingeleitet.

Aus dem Lande

Waldenbuch OÄ. Stuttgart, 11. April. Rollandung. Donnerstag nachmittag, kurz nach 12 Uhr, mußte zum zweitenmal in diesem Jahr ein Flugzeug auf hiesiger Marung notlanden. Es handelt sich um das Verkehrsflugzeug Stuttgart—München, das mit 4 Insassen nahe bei Steinbronn niederging. Personen kamen nicht zu Schaden; doch der Maschine war es nicht möglich, zu starten, sie mußte abmontiert werden und wurde darauf von einem Auto abgeschleppt.

Der Mann im Automantel.

Amerikanischer Detektivroman von Carolyn Wells.

„Wissen muß sie etwas“, erwiderte Tom, „aber ich glaube nicht, daß sie mit Vorbedacht einen Mörder schützt. Es muß eine ganz besondere Bewandnis damit haben.“

„Jedenfalls hat sie ein sehr warmes Interesse für diesen Kerl, diesen Judson“, fügte ich misstrauisch hinzu.

Nach dem zweiten Frühstück ersuchte ich Fräulein Gardiner in aller Form, uns eine Unterredung zu bewilligen. Sie ging bereitwillig auf unsere Bitte ein und begab sich mit Whiting und mir nach dem Musikzimmer.

Wir hatten es für richtig gehalten, den übrigen noch nichts von unseren Erlebnissen zu berichten, bevor wir mit Irene gesprochen hatten. Deshalb hatten wir Herrn Maxwell nur erzählt, wir wären in Milwaukee gewesen, hätten die Nordbauntische Autogesellschaft aber nicht mehr vorgefunden. Er schien jedoch zu ahnen, daß irgend etwas vorgefallen wäre, denn er schloß sich uns unaufgefordert an, als wir hinübergingen.

Da kein wirklicher Grund vorlag, ihm etwas vorzuenthalten, war es mir ganz recht, daß er dabei war. In Betracht seiner Schwerhörigkeit setzten wir uns aber dicht zusammen und sprachen möglichst deutlich.

„Also erstens sind Herr Whiting und ich jetzt vollkommen davon überzeugt, daß John Judson der Mörder ist“, eröffnete ich das Gespräch.

„Und ich bin ebenso fest davon überzeugt, daß er es nicht ist!“ rief Irene mit sprühenden Augen. „Und was noch mehr sagen will, ich kann es beweisen!“

„Sie können es beweisen?“ versetzte Tom voller Staunen. „Was ist denn das, was Sie wissen und wir andern alle nicht? Und weshalb wollen Sie dem Gesetz und der Gerechtigkeit im Wege stehen?“

Kornweßheim, 14. April. Beim Rangieren verunglückt. Gestern war der Bahnbedienstete Wilhelm Seig auf dem hiesigen Rangierbahnhof damit beschäftigt, unter einen anfahrenen Wagen einen Hemmschuh zu legen. Dabei wurde er vom Wagen gegen den Kopf gestoßen und ein Stück geschleift, ohne daß er jedoch unter die Räder kam. Er wurde mit einer ziemlich großen Verletzung ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert.

Oehringen, 11. April. Schlimmer Ausgang einer Ostersfahrt. Zwischen Ehingen und Munderkingen ist der Vuchhalter der Hohenz. Oestreiberverkaufsgenossenschaft H. Dietrich mit Frau, die sich auf einer Ostersfahrt mit dem Motorrad befanden, verunglückt und im Krankenhaus Ehingen aufgenommen worden. Während die Verletzungen der Frau Dietrich schwer sind, hat Herr Dietrich in der Hauptfrage einen Nervenschock erlitten und befindet sich auf dem Weg der Besserung.

Ulach, 11. April. Beim Klettern abgestürzt. Ein jüngerer Ausflügler, der dem Orange zu einer Kletterpartie an den Felswänden unterhalb des Wasserfalls an der sog. Elefantenhöhle nicht widerstehen konnte, stürzte plötzlich insolge Loslösung eines Felsstückes, an dem er sich halten wollte, ab. Schwerverletzt mußte er ins Bezirkskrankenhaus Ulach verbracht werden. Lebensgefahr besteht nicht.

Bronnweiler OÄ. Reutlingen. Unter den Rädern. Der Fuhrmann Heinrich Maier aus Gomaringen war am Gründonnerstag mit einem schwerbeladenen Fuhrwerk auf dem Heimweg. Als er sich an die Bremse des zweiten Wagens begeben wollte, geriet er so unglücklich unter die Räder, daß ihm beide Unterschenkel abgefahren wurden. Nach Anlegung eines Rotverbandes wurde der Bedauernswerte in die Klinik nach Tübingen übergeführt.

Rohrdorf OÄ. Nagold, 11. April. Tödlicher Unglücksfall. Der 33jährige Landwirt Chr. Griehhaber von hier führte einen Wagen Sägmehl nach Rohrdorf. Auf der Talstraße bei der Selsfabrik scheute eines der Pferde und zum Unglück ging ein Hinterrad heraus, so daß der schwere Wagen umkippte und Griehhaber unter sich begrub. Die Pferde rannnten mit dem abgerissenen Borderteil davon. Griehhaber erlitt tödliche Verletzungen. Er hinterläßt eine Witwe und fünf Kinder.

Alfensteig, 11. April. Schwerer Unglücksfall. Auf der Heselbronner Steige verunglückte der 44 J. a. Maurer Karl Schmid aus Reuweiler schwer. Er verlor offenbar die Gewalt über sein Rad, fuhr auf einen Randstein, drückte diesen um und blieb mit sehr schweren inneren Verletzungen liegen. Der Verletzte ist von Simmersfeld gebürtig, verheiratet und hat drei Kinder. Er wurde ins Krankenhaus nach Calw gebracht.

Neuenbürg, 11. April. 70. Geburtstag. Anlässlich des 70. Geburtstages von Prof. Gunser hat Staatspräsident B. Zille diesem seine herzlichsten Glück- und Segenswünsche schriftlich übermitteln lassen und ihm Dank und Anerkennung gezollt für die um unser Schulwesen erworbenen Verdienste.

Oberndorf a. N., 11. April. Motorradunfall. Einen bedenklichen Motorradunfall erlitt am Ostersantrag nachmittag der etwa 25 Jahre alte ledige Karl Rinker von hier. Rinker befand sich mit noch einigen Kameraden auf einer Fahrt von Brittheim nach Oberndorf und zwischen Brittheim und Bochingen fuhr Rinker mit großer Geschwindigkeit in die bekannte große Kurve unterhalb des Sandwaldes hinein. In der Kurve verlor Rinker die Herrschaft über sein Kraftrod und fuhr mit aller Wucht auf einen am Straßenrand befindlichen großen Randstein auf, so daß dieser förmlich abknickte und die Böschung hinunterfiel. Rinker wurde vom Motorrad geschleudert und fiel die Straßensböschung hinunter. Das Motorrad wurde erheblich beschädigt, Rinker erlitt eine Gehirnerschütterung und Verletzungen am Kopf und eine Hüftenquetschung. Der Verunglückte wurde mit einem Kraftwagen der Fa. Weber hier bewußtlos in das Krankenhaus nach Oberndorf eingeliefert.

Rottweil, 11. April. Schwerer Motorradunfall. Verwaltungskandidat Josef Fuchs von Sulz, zurzeit beim Stadtkultheißenamt in Spaichingen angestellt, ver-

unglückte am Gründonnerstag auf der Fahrt von Spaichingen nach Sulz mit seinem Motorrad. Er fuhr in der Nähe der Steinmühle gegen das Gelände der dort über den Neckar führenden Brücke. Schwer verletzt wurde der Verunglückte ins hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht. Sein Befinden soll den Umständen entsprechend befriedigend sein.

Rottweil, 11. April. Erwischte Diebe. Die beim Bahnhof Rottweil-Schönbürg im vergangenen Winter sowohl in der Kantine bei Altstadt-Rottweil als in der Kantine in Bellenzungen begangenen wiederholten Kantineinbrüche haben nun ihre Aufklärung gefunden. Im ersten Fall wurde ein junger Arbeiter von Rottweil-Alstadt und im zweiten Fall ein zugereister Arbeiter von Karlsruhe als Täter ermittelt und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Schramberg, 11. April. Waldbrand. Ein gefährlicher Waldbrand brach am Ostersdienstag hoch oben am Kapf in Folge von Unvorsichtigkeit aus. Dank der von allen Seiten rasch anrückenden Hilfe konnte das Feuer mit Minimax-Apparaten erfolgreich bekämpft werden, doch ist immerhin ein Morgen des Bestands vernichtet worden.

Ehingen, 10. April. In eine Schafherde gefahren. Ein rücksichtsloser Motorradfahrer von Balingen fuhr auf der Sigmaringerstraße beim Schlachthaus, ohne Signal und ohne die Geschwindigkeit merklich herabzumindern, in eine die Straße dahinziehende Schafherde. Ob von den geängstigt durcheinanderrennenden Tieren eines oder mehrere verletzt wurden, konnte nicht gleich festgestellt werden. Die Besonnenheit und Ruhe des Schäfers bewahrte den Fahrer vor einem „Volksgericht“, zu dem die Umstehenden nicht übel Lust zeigten.

Tuttlingen, 11. April. Unfall. — Sprung aus dem Zug. Am Sonntag stürzte ein hier wohnhafter junger Mann auf der Strecke Geisingen—Wartenberg von seinem Motorrad und blieb schwerverletzt liegen. Der Verletzte wurde nach dem Bezirkskrankenhaus verbracht. — Ebenfalls am Ostersantrag sprang ein Justizsekretär Köbel aus Breisach aus dem von hier nach Freiburg fahrenden Güterzug unweit der Station Röhlingen, ohne erhebliche Verletzungen davorzutragen. Durch Ziehen der Notleine wurde der Zug sofort zum Stehen gebracht. Der Lebensmüde, der sich in Begleitung seiner Frau befand und aus Breisach ist, war längere Zeit zur Erholung seiner Gesundheit im Jordanbad (Württ.) und sollte jetzt nach Breisach gebracht werden.

Heidenheim a. Br., 11. April. Jubiläum. In den letzten Tagen konnte Direktor Karl Rißel die 25. Wiederkehr seines Eintritts in die Maschinenfabrik J. M. Voith begehen. Der Jubilar hat den Tag in aller Stille in seiner Vaterstadt Wöblingen verbracht und damit jegliche Ehrung abgelehnt.

Mergelfetten OÄ. Heidenheim, 11. April. Jubiläum. Die Wolldeckenfabrik der Gebr. Zöpplig hier kann das 100-jährige Bestehen feiern. Der Fabrikant Jakob Zöpplig aus Darmstadt kaufte 1828 die Mühle der Witwe des Müllers Kunz von hier um 11 000 Gulden. Jakob Zöpplig gründete dann mit seinem Bruder Georg die Firma „Gebr. Zöpplig, Fabrik wollener Decken und Flanelle“. Im Laufe des Jahrhundert hat die Firma Weltruf erhalten.

Wachnang, 11. April. Im Zorn. Nach einem Streit mit seiner Frau zündete der Schuhmacher Karl Rietzmaier hier sein auch noch von einer anderen Familie bewohntes Haus an. Das Haus ist vollständig abgebrannt. Rietzmaier wurde alsbald Gelegenheit gegeben, hinter Schloß und Riegel über den Wert des Jahorns nachzudenken.

Gmünd, 11. April. Todesfall. Fabrikant Wilhelm Schwab, der Seniorchef der Fa. W. Schwab u. Co., der erst am 4. März seinen 80. Geburtstag feiern konnte, ist heute früh nach langem, schwerem Leiden verschieden. Wilhelm Schwab hat 1913 die ehemalige Fa. Hugo Böhm u. C., Gold- und Silberwarenfabrik, übernommen. Von 1903 bis 1910 gehörte Wilhelm Schwab dem Bürgerausschuß an.

Dettingen a. Erms, 11. April. Auch im Tod vereint. Zwei alte ledige Schwestern, die 84jährige Anna Maria Reinath und die 74jährige Friederike Reinath lebten bisher gar friedsam beieinander in ihrem eigenen Häuschen. Da wurde die jüngere von der gegenwärtig umgehenden Grippe befallen. Ihre ältere Schwester pflegte sie mit viel Liebe und Sorgfalt unter der steten Angst, sie zu verlieren. Doch das Schicksal bestimmte es umgekehrt. Ohne eigentliche Erkrankung verschied am Gründonnerstag die Pflegerin der jüngeren Schwester, und schon am Karfreitag folgte ihr die letztere im Tode nach.

Rothfelden OÄ. Nagold, 11. April. Brandfall. Gestern mittag brach im Haus des Georg Reichert Feuer aus. Das Vieh konnte mit knapper Not gerettet werden.

Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

„Sagen Sie mir erst, was heute morgen vorgefallen ist“, entgegnete das junge Mädchen.

Als ich mit knappen Worten über die Verfolgung und den Pistolenschuß berichtet hatte, fragte Irene nur eifrig: „Also, er ist doch glücklich entkommen?“

„Ja, er ist glücklich auf dem Wege nach Philadelphia. Das scheint Sie zu freuen?“

„Gewiß, denn dieser Mann steht nicht im geringsten mit dem Morde in Zusammenhang.“

„Sie kennen diesen Herrn Judson also, Fräulein Gardiner?“ fragte Herr Maxwell.

„Ja, ich kenne ihn sehr gut.“

„Dann wissen Sie wohl auch, daß er mit Philipp verfeindet war?“

„Verfeindet doch wohl nicht geradezu, obwohl ich natürlich weiß, daß sie eine Abneigung gegeneinander hatten. Aber da Herr Judson glücklich entkommen ist, will ich Ihnen alles sagen. Ich bin seit Jahren mit ihm befreundet, und er hat mir mehrere Heiratsanträge gemacht, die ich aber immer zurückwies. In der vorigen Woche suchte er mich zu Hause in Newyork auf, und man erklärte ihm, daß ich hier in Maxwell-Gimneys wäre. Er machte gerade mit Herrn Nordaunt und andern zusammen eine Autofahrt nach Atlantic City, und auf Judsons Bitte fuhren sie hier vor. Er hatte mir vorher geschrieben, daß er mich gern sprechen möchte, ohne dabei mit Philipp zusammen zu treffen, und ich hatte ihm gewantwortet, ich würde ihn Montag abend auf der oberen Veranda erwarten; dann konnte er die kleine Verandastreppe hinaufgehen und brauchte Philipp gar nicht zu sehen. Das hat er denn auch getan, und das graue Automobil, das Lord Clarendon bemerkte, war das Nordauntische Auto.“

„Er ist also Montag abend um zehn auf der oberen

Veranda gewesen“, rief Tom aus; „und dennoch behaupten Sie, er hätte nichts mit Philipps Ermordung zu tun?“

„Nicht das geringste“, erwiderte Irene. „Wir besanden uns auf der anderen Seite des Hauses, und er ist kaum zwei Minuten da geblieben.“

„Warum denn nur so kurze Zeit?“ erkundigte sich Whiting zweifelnd.

„Weil — weil ich gerade weinte, als er kam, und weil ich ihn überhaupt nicht gern sprechen mochte und ihn hat, gleich wieder fortzugehen.“

„Und das war um zehn Uhr?“

„Ich glaube, es muß schon später gewesen sein. Jedenfalls kam Herr King sehr bald, nachdem Judson mich verlassen hatte, zu mir, um mir das Unglück zu erzählen. Aber ich kann, wenn es nötig ist, beschwören, daß er nur ein paar Minuten da blieb und dann wieder fortging. An der Bibliothekseite der Veranda ist er überhaupt nicht gewesen.“

„Warum weinten Sie denn?“ fragte Tom sanft.

„Ich war erregt und nervös und konnte mich nicht beherrschen.“

„Und seitdem haben Sie mit Judson korrespondiert?“ fragte Herr Maxwell, der angestrengt zugehört hatte.

„Ja, und er weiß natürlich von dem Morde, obwohl er keine Ahnung hat, daß er selbst verdächtig wird. Aber ich wollte nicht gern, daß ein schuldloser Mensch behelligt oder wohl gar festgenommen werden sollte. Deshalb schrieb ich ihm, er möchte doch nicht hier in der Gegend bleiben. Er wird sich wohl gewundert haben, daß ich so dringend darum bat.“

„Es ist eine merkwürdige Geschichte, Fräulein Gardiner“, bemerkte Herr Maxwell nachdenklich, „aber ich zweifle natürlich nicht an Ihren Worten.“

(Fortsetzung folgt.)

Langenau O. M. 11. April. Ertrunken. In tiefes Leid wurde am Samstag mittag die Familie des Voismüllers Matth. Laible verfeht. In einem unbewachten Augenblick fiel das einzige Töchterchen der Eheleute in das Wasser und erkrank. Leblos wurde es am Necken gefunden. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Badenfurt, O. M. Ravensburg, 11. April. Schadenfeuer. In der Nacht auf Dienstag ist das Haus des Fabrikarbeiters Josef Weber, anscheinend infolge Kurzschlusses, abgebrannt.

Teilmang, 11. April. Zwei Rehe überfahren. Am Abend des Karntags sind auf der Straße nach Langenargen unterhalb von Hagenbuchen zwei Rehe von einem Auto überfahren und getötet worden.

Friedrichshafen, 11. April. Notlandung. Ein Flugzeug der Deutschen Luftwaffe ist auf der Strecke München—Zürich mit 6 Passagieren wegen Propellerbruchs gestern mittag 2 Uhr auf dem Flugplatz Löwental glatt gelandet.

Neufra, Hohenz., 11. April. Brand. Die aneinandergelagerten Scheuern des Thomas Herre und des Kaspar Vorch sind mit den beiden Wohngebäuden abgebrannt. Der Sohn des Herre wurde als der Brandstiftung verdächtig verhaftet.

Baden

Karlsruhe, 11. April. Wie im vergangenen Jahre veranstaltete der Verein Jugendhilfe in Karlsruhe in der Zeit vom 28. April bis 6. Mai in der städtischen Ausstellungshalle „einen Jahrmart für jung und alt“. Der Zweck dieser Wohltätigkeitsveranstaltung ist die Beschaffung der Innenausstattung für das Ritzersolbad in Donaueschingen, in dem kranke und erholungsbedürftige Kinder untergebracht werden sollen.

Pforzheim, 11. April. Als heute morgen in Riefeln die Arbeiter zur Bahn gingen, wurde in der Nähe des Bahnhofs am Bahndamm der 75 Jahre alte Knecht Martin Rinkle mit einer Wunde an der rechten Stirnseite tot aufgefunden. Es handelt sich sehr wohl um einen Unfall. Der Tote war schon längere Zeit sehr gebrechlich und hatte kein Unterkommen, hielt sich vielmehr in den Wirtschaften auf. Der Verunglückte ist anscheinend an der Grundstelle gestürzt und infolge Schwäche und Erschöpfung gestorben.

Eppingen, 11. April. Der seitiger Direktor der Volksbank Eppingen, Konrad Meßger, ist nach über 30jähriger erfolgreicher Tätigkeit in den Ruhestand getreten. An seine Stelle tritt der langjährige Kassier und Vorstandsmittglied Philipp Vielbauer.

Mannheim, 11. April. In Neckarau wurde eine 36jährige alleinstehende Frau in ihrer verschlossenen Wohnung tot aufgefunden. Sie hatte den Gashahn geöffnet. Die Frau hat ihren Mann und einzige Tochter verloren und scheint gemütskrank gewesen zu sein. — In ihrer im Stadtteil Lindenhof gelegenen Wohnung versuchte eine 46jährige Frau sich durch Einatmen von Leuchtgas das Leben zu nehmen. Sie wurde in das Allgemeine Krankenhaus eingeliefert. Die Frau soll an einer Nervenkrankheit leiden.

Dittlheim (bei Buchen), 11. April. In der Nacht zum Karfreitag brach in der Scheune des Landwirts Konrad Blank Feuer aus; die Scheune brannte nieder. Auch der an die Scheune angebaute Stall und Futterstuppen von Frau-lein Johanna Adelman stiel dem Feuer zum Opfer.

Pfullendorf, 11. April. Im benachbarten Großstadelhofen wurden in der vorletzten Nacht zwei landwirtschaftliche Anwesen ein Raub der Flammen. Als der Besitzer des einen Anwesens, Anton Fren, nachts von auswärts heimkam, fand er sein Wohn- und Dekonomiegebäude in Schutt und Asche liegen. Seine Frau, zurzeit kränzlich, die mit ihren Kindern kaum das nackte Leben retten konnte, hatte noch das Vieh im Stall loslassen können. Doch sind sämtliche Schweine und Hühner, sowie eine Ziege und alle tote Fahrnis mit verbrannt. Im zweiten Anwesen, das der Witwe Faden gehört, brannten ebenfalls Wohn- und Dekonomiegebäude völlig aus; jedoch konnte der größte Teil der Fahrnis gerettet werden. Die Brandursache ist unbekannt. Der Schaden wird auf je 30 000 Mark geschätzt.

Reisebrief aus Holland.

An die Schriftleitung des Wildbader Tagblattes in Bad Wildbad.

2. Brief. Den Haag, Tag des Poststempels.

Betrachtet man die Auslagen in den Schaufenstern holländischer Musikaliengeschäfte, so findet man neben musikalischen Werken und Kompositionen aus Holland selber und von sonstigen Ländern — diese als eine Gruppe betrachtet — viel Deutsches. Das Gleiche in der Musikalienabteilung in einem großen Warenhaus, das wir, um einen möglichst weiten Ueberblick zu gewinnen, u. a. im Haag durchwanderten.

Was man in den Auslagen holländischer Buchhandlungen findet, ist überwiegend in unserer deutschen Muttersprache verfaßt. Natürlich haben wir, und sehr genau, auch die Schaufenster der holländischen Reisebüros gemustert. Die Umstände und örtlichen Verhältnisse waren in dieser Hinsicht in der Landeshauptstadt den Haag am günstigsten. Hier ließ sich ein umfassender Ueberblick gewinnen. Von den nicht wenigen Haager Reisebüros hatte kein einziges deutsche Werbeprospekte oder Bilder oder Plakate und dergleichen ausgestellt. Nur 1 (ein) mal sah man einen deutschen Führer durch den Harz. Nichts von deutschen Städten, kein einziges Bad, kein Schwarzwald oder der Rhein — kurz: deutsche Werbung in Haager Reisebüros war nirgendwo zu finden, — mit einer Ausnahme: das Reisebüro von der Hoop, das, um auch dies zu erwähnen, in der besten Geschäftslage sich niedergelassen hat. Wenn man dort die Schaufenster an beiden Eingangstüren und das Riesenschaukasten betrachtet, dann atmet man als Deutscher, der sein Vaterland liebt, auf. Im Gegensatz zu allen anderen dortigen Reisebüros nur Werbung für Deutschland. Große und kleine Plakate, Führer, Prospekte, Bilder in Druck und Photographie — alles deutsch und nur Werbung für deutsche Bäder.

Für A. B. C. - Schützen!

Vernünftige Mütter unterziehen die Schule in ihren holländischen Bestrebungen zur Schuljahrplanung und schenken ihren kleinen A. B. C. - Schützen nach dem ersten Gang zur Schule einen passenden Geschenkartikel für M. 1.60, enthaltend: 1 Tube Chlorodont, 1 Chlorodont-Zahnbürste, 1 Mundwasserglas. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Lokales.

Wildbad, 12. April 1928.

1. Musikverein betr. Das Winterhalbjahr geht nun vollends rasch zu Ende; bald wird unsere Kurlapelle in der Trinkhalle, in den Anlagen und im Kurfaal wieder ihre herrlichen Weisen erklingen lassen und auch sonst mit uns die alte Saisonfreundschaft auffrischen und pflegen. Wir freuen uns alle, daß es nun fast wieder so weit ist. Ungerecht, ja rücksichtslos aber wäre es, würden wir nicht in Dankbarkeit gedenken der vielen Herbst- und Winterabende, an denen uns die strebsame und fleißige Kapelle des Musikvereins sowohl bei unseren Vereinsfeiern, als auch außerhalb derselben, durch Kurplatzkonzerte, Choralmusik vom Turm der Wilhelmsschule usw. die Zeit angenehm verkürzte, wie dies ja auch noch am Ostersfest bei dem schönen Kurplatzkonzert der Fall war. Wie dankbar wurde das von der ganzen Einwohnerschaft empfunden! Wir glauben daher im Namen der letzteren zu handeln, wenn wir hiemit dem Musikverein, seiner Vorstandschaft und seinem Dirigenten an dieser Stelle öffentlich Dank sagen für alle Mühe und Hingabe für die Einwohnerschaft. Den besten Dank aber kann man wohl dem Musikverein und seiner Leitung dadurch erweisen, daß man ihn finanziell unterstützt durch treue Mitgliedschaft und sonstige gelegentliche Zuwendungen. Dadurch wird er in den Stand gesetzt, uns im nächsten Winterhalbjahr noch mehr als seither zu bieten, sodaß es uns nicht mehr so sehr leid zu sein braucht, wenn die Kurlapelle nach Saison-schluß uns wieder verläßt.

*

Kündigungsschutz für ältere Angestellte. Der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten hält es für notwendig, darauf hinzuweisen, daß nach dem Gesetz vom 9. Juli 1926 ältere Angestellte einen besonderen Kündigungsschutz genießen, während die allgemeine gesetzliche Kündigungsfrist 6 Wochen zum Vierteljahres-schluß beträgt und durch Tarifvertrag oder gegenseitige Vereinbarung evtl. bis an einen Monat verlängert werden kann, darf Angestellte, die mindestens 5 Jahre im gleichen Betrieb tätig sind, nur mit einer Frist von 3 Monaten zum Vierteljahres-schluß gekündigt werden. Bei achtjähriger Tätigkeit ist eine Frist von 4 Monaten, bei 10jähriger von 5 und bei 12jähriger und längerer Tätigkeit im gleichen Haus von 6 Monaten zum Vierteljahres-schluß einzuhalten. Die Beschäftigungsdauer wird in diesen Fällen erst vom 25. Lebensjahr ab gerechnet. An den für die Kündigung seitens des Angestellten gültigen Bestimmungen ändert sich durchaus nichts.

Darlehensgewährung an ältere Angestellte. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Aus Reichsmitteln können für erwerbslose über 40 Jahre alte Angestellte Darlehen zur Erleichterung wirtschaftlicher Selbständigmachung vermittelt werden. Voraussetzung ist irgendwelche Sicherstellung der Rückzahlung, die grundsätzlich in Monatsraten binnen 2 Jahren zu erfolgen hat. Die Höchstsumme des einzelnen Darlehens beträgt in der Regel 1000 RM., darüber hinaus kann nur beim Vorliegen besonderer Umstände gegangen werden. Die Bewilligung der Darlehen erfolgt durch die Kreditgemeinschaft gemeinnütziger Selbsthilfeorganisationen, Berlin N. 24, Monbijouplatz 3, im Zusammenwirken mit der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Anträge sind nur bei der Kriegshilfe Württemberg, Stuttgart, Gymnasiumstraße 14a und b, als württembergischer Landesstelle der Kreditgemeinschaft einzureichen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

König Aman Ullah operiert. König Aman Ullah von Afghanistan ist am Mittwoch von Professor von Eiden in Berlin an den Mandeln operiert worden. Der Eingriff ist gut verlaufen. Der König befindet sich wohl, wird jedoch zur Beobachtung der Heilung noch einige Tage in der Klinik verbleiben.

Die Kulturhände. Am Mustor in Trier wurde ein deutsches Mädchen von einem farbigen Franzosen überfallen und vergewaltigt. Die Canaille ist in der Dunkelheit entkommen.

Der englische Cavell-Helms ist von der Zensur des Staats Newyork zur Ausführung freigegeben worden. Einige Szenen, die sich auf die Hinrichtung beziehen, wurden gestrichen.

Selbstmord eines Geschwisterpaars. Am Ufer des Starnberger Sees bei Bernried wurden Kleinstückchen, ein größerer Geldbetrag und ein Abschiedsbrief gefunden. Wie sich herausstellte, waren die Gegenstände von einem 52-jährigen Münchner Oberlehrer und seiner 49-jährigen Schwester niedergelegt worden, bevor sie freiwillig den Tod im See suchten. Die Leiche der Schwester ist bereits geborgen.

In Stettin hat die Frau des Buchhändlers Lukowski sich und drei Kinder durch Gas vergiftet ein viertes Kind konnte wieder ins Leben zurückgerufen werden.

Anschlag auf einen Schnellzug. Auf der Station Ribnitz (Mecklenburg) wurden vor der Durchfahrt eines Schnellzugs nach Schweden abends verbrecherisch Brecheisen und große Steine auf die Geleise gelegt. Kurz vor der Ankunft des Zuges bemerkte ein Stellvertreter die Hindernisse und konnte noch rechtzeitig ihre Entwertung veranlassen.

Rathausbrand. Das Rathaus in der vorpommerschen Stadt Damgarten ist mit sämtlichen Büchern und Akten vollständig abgebrannt.

Theaterbrand. In Krakau ist das an ein Kino-Unternehmen verpachtete Bagatella-Theater mit vielen Filmvorwürden größtenteils abgebrannt.

Leichenfund. In Alsum, Reg.-Bez. Düsseldorf, wurde die Leiche eines Mädchens mit durchschnittener Hals im Rhein gefunden. Ein Justizobersekretär aus Oberhausen war vor vier Wochen mit dem Mädchen in Kaiserswert gewesen und er war dort mit durchnähten Kleidern betroffen worden. Er behauptet, er und das Mädchen hätten sich gemeinsam das Leben nehmen wollen. Das kann aber nicht stimmen. Der Sekretär, der seitdem in einer Irrenanstalt zur Beobachtung sich befindet, wird nun der Leiche gegenübergestellt. Offenbar liegt Mord vor.

Ueberfahren. Im Hauptbahnhof Zürich wurden drei Streckenarbeiter von einem einziehenden Eisenbahnzug überfahren und getötet.

Eisenbahnunglück in Polen. In Sittow bei Rielce ist ein Personenwagen mit einem Güterzug zusammengefahren. Sechs Wagen gingen in Trümmer. Zwei Eisenbahnbeamte wurden auf der Stelle getötet. Drei Beamten erlitten Verletzungen. Ursache des Unglücks war falsche Weichenstellung.

Das Bootunglück auf dem Comer See. Bei dem Untergang des Motorschiffs „Moltrasio“ auf dem Comer See am 9. April sind zehn Ausflügler ertrunken (die erste Meldung verzeichnete acht Tote). Die Hauptschuld an dem Unglück trägt der Bootführer, der die Steuerbremse entzweitgerissen hatte. Das Boot sank in der Nähe der Stelle, wo im letzten Jahr der Dampfer „Lecco“ untergegangen ist. Das Boot saß 20 Personen, war aber mit 27 Fahrgästen besetzt. Der Besitzer des Boots wurde verhaftet.

Schiffbruch. Bei heftigem Sturm auf dem Mitteländischen Meer sind ein französischer und ein italienischer Dampfer bei Montpellier auf Sandbänke aufgelaufen.

Bombensfund in einer Kirche. In einer Kirche in Lissabon wurde ein Lager von 24 geladenen Bomben gefunden. Sechs Kommunisten sind verhaftet worden.

Ein Wahlsitz aus Chicago. In der nordamerikanischen Stadt Chicago fanden am 10. April die Vorwahlen für den Gouverneursposten statt. Die republikanische Partei des Bürgermeisters von Chicago, des bekannten Englandfeinds Thompson, unterstützte die Wiederwahl des Gouverneurs Mall, während die Demokraten den Senator Deneen aufstellten. Der Wahlkampf wurde schon laane mit aröhter

Von weit her leuchten einem entgegen die bunten Plakate der Bäder Ems, Nauheim, Wiesbaden, Baden-Baden und anderer. Nur eines dieser Werbeplakate fiel ab, trotz vorzüglicher Zeichnung. Und zwar, weil es einfach ist. Es wird verdeckt und erdrückt durch die anderen, nicht etwa ebenso großen, aber bunt gehaltenen Bäderplakate. Das künstige große Bad Wildbad-Plakat wird sich ohne Zweifel im Wettbewerb mit den anderen seinen Platz sichern, namentlich dann, wenn, wie bei den übrigen Bädern, das Schlagwort von fern her schon in die Augen fällt: Bad Wildbad im Schwarzwald.

Da, in diesem Schaufenster des Reisebüros von der Hoop, ist u. a. ein Plakat, das am meisten, und schon aus beträchtlicher Entfernung, in die Augen sticht: eines von Rudowa. Tritt man näher, so erkennt man sogleich die plakatistische, zeichnerische und druckliche Minderwertigkeit. Was aber dieses Plakat so auffällig macht, sind seine leuchtenden Farben; freilich, für guten Geschmack zu schreiend. Der Erfolg ist indessen: jeder sieht es, jeder liebt es, ob er will oder nicht, der springende Punkt bei der Werbung.

Dem Deutschen fällt überall der späte Geschäfts-schluß auf. Viele Läden sind bis 9 Uhr offen, so die für Lebensmittel einschließlich der Bäckereien und Metzgereien, die Warenhäuser und andere, während z. B. Juweliere schon um 6 Uhr ihre Rolläden herunterlassen. Dieser für unsere Begriffe späte Geschäfts-schluß hat, wie alles im Leben, seinen besonderen Anlaß. Man fängt morgens in der Tat spät an mit der Arbeit; man läßt sich Zeit.

Der oberflächliche Beobachter neigt zu dem Schluß: es geht auch so. Wer aber hinter Kulissenwände zu sehen die Möglichkeit findet und wer holländische Sachkenner in ihren objektiven Äußerungen hierüber hört, kommt zu einem anderen Schluß, mindestens zu dem, daß es nicht genügend aufwärts gehe. Strenge Kritiker, die wohl hier mit dem Begriff der Schwarzseher oder Miesmacher nicht gleichzusetzen sind, behaupten sogar, es ginge bergab. Doch, es würde in einem Brief zu weit führen, in allgemeine

und in besondere volkswirtschaftliche Betrachtungen näher einzugehen.

Holland als Tulpen- und Kanalland läßt sich auch als das Land des Fahrrades kennzeichnen. Nirgendwo in der Welt dürfte mehr radgefahren werden. Kein Wunder bei der Flachheit dieses Gebietes und solcher Prachtstraßen! Die holländischen Straßenbaumeister werden natürlich auch Schwierigkeiten zu überwinden haben; ob sie aber ohne weiteres mit denen im Gebirge, wie z. B. mit unserem Schwarzwald, vergleichen lassen, darf man als Laie füglich anzweifeln.

Sämtliche Stadt-, aber auch alle Landstraßen sieht man in sehr gutem Zustand. Wenn auch die anspruchsvollen Auto- und Motorradfahrer selten gänzlich zufrieden sind, mir erscheinen die holländischen Straßen dem Ideal nahe. Bedeutende Landstraßen mit viel Verkehr (er ist auf den Landstraßen erheblich stärker wie in Deutschland) findet man stets versehen mit Plaster, Kleinstplaster oder Kleinstplaster. Bei letzterem handelt es sich um schmale, sehr hart gebrannte und hochkant gestellte Backsteine, die außerordentlich widerstandsfähig sind. Selbst auf Straßen, auf denen sehr viel gewöhnlicher und Lastautoverkehr sich abspielt, bewährt sich Kleinst-Hochkantplaster offenbar vortrefflich.

Es ist sicherlich nicht nur Bruchsteinmangel, der in Holland als Straßenedeckung den harten Backstein verwenden läßt. Ich kann natürlich als Laie nicht behaupten, für die Wildbader Hauptverkehrsstraßen eigne sich dieser Straßenbelag ohne weiteres. Aber registrieren wollte ich diesen Punkt doch. Die Unterhaltungskosten sind nicht hoch. Ueber die Kosten der ersten Anlage, z. B. in einem Schwarzwaldgemeinwesen, etwas zu sagen, muß ich mich enthalten. Das Aussehen von Backstein-Hochkantplaster ist gut, die Reinigungsarbeit nicht größer, wie bei Kleinstplaster.

Ergebnis

Weidner.

Erbitterung von beiden Seiten geführt, für die Vorwäh-
 wurden daher umfangreiche Schutzmaßnahmen getroffen.
 5000 Polizisten und etwa 25 000 Freiwillige aus beiden Par-
 teien bewachten die Wahllokale, trotzdem kam es zu den
 ärgsten Ausschreitungen. Einige führende Vorkämpfer
 wurden von Anhängern in ihren Wohnungen überfallen
 und entführt; bis jetzt weiß man noch nicht, wo sie hin-
 gekommen sind. Automobile mit fliegenden Polizeistreif-
 wachen fuhren durch die Straßen; vielfach wurde geschossen,
 einige Neuger wurden verwundet. In einem Wahlbezirk
 vertrieben Kaufbolde die Wähler aus den Wahllokalen. In
 verschiedenen Bezirken wurden die Urnen mit gefälschten
 Wahlzetteln vollgestopft, was die Wahlbeamten durchsuchen
 oder durchsuchen mußten, so daß besondere Abteilungen von
 Geheimpolizisten zur Untersuchung eingesetzt werden muß-
 ten. Die Thompsonpartei soll übrigens geschlagen wor-
 den sein.

Pocken in Mexiko. In dem mexikanischen Staat Jalisco
 ist eine Pockenepidemie ausgebrochen, die sich immer mehr aus-
 breitet. Bis jetzt sollen über 650 Todesfälle, davon 400 in
 der Stadt Arandas, vorgekommen sein.

Wirbelsturm. Ein Wirbelsturm wütete über mehreren
 Städten des Staats Coahuila in Mexiko. Der Umfang des
 von ihm angerichteten Schadens ist noch unbekannt.

Blitzschlag in eine Kirche. Während des Gottesdienstes
 schlug ein Blitz in eine Kirche bei Kottayam im südlichen In-
 dien. 5 Personen wurden getötet, 30 schwer verletzt.

Nach einer Meldung aus Mukden (Mandschurei) sollen
 in der Fuschun-Kohlengrube 500 Kulis infolge eines Damm-
 bruchs ertrunken sein.

Verbraucher ^{Keine Zugaben}
Dorn' Kaffee
 ist dafür besser und billiger
 Originalpackung

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 11. April. Dem Markt waren
 zugeführt: 18 Ochsen, 23 Bullen, 237 Jungbullen, 267 Jung-
 rinder, 144 Kühe, 877 Kälber, 183 Schweine, 3 Schafe, 1 Flegel.
 Davon blieben unverkauft: 50 Jungbullen, 50 Jungrinder und 24
 Kühe, 4 Ochsen, 3 Bullen, 140 Schweine. Verlauf des Marktes:
 Großvieh ruhig, Lederstand, Kälber und Schweine mäßig befeh.

Ochsen: ausgemästet vollfleischig fleischig	11. 4. 54-59 47-51 42-48	5. 4. — — —	Kühe: fleischig gering gemästet Kälber:	11. 4. 20-28 14-18	5. 4. 19-28 14-18
Bullen: ausgemästet vollfleischig fleischig	50-51 45-48 42-44	50-51 45-48 41-44	beste Saugkälber mittl. Maß- und gute Saugkälber geringe Kälber	81-84 71-78 60-67	81-84 71-79 58-67
Jungbullen: ausgemästet vollfleischig fleischig gering gemästet	50-61 51-57 45-49 —	19-61 51-57 43-49 —	Schweine: über 300 Pf. 240-300 Pf. 300-240 Pf. 180-200 Pf. 120-160 Pf. unter 100 Pf. Sauen	60-61 60-51 59-60 56-58 53-55 53-55 42-48	60 59-60 58-60 56-58 53-55 53-55 43-51
Kühe: ausgemästet vollfleischig	40-46 29-37	39-45 29-37			

Schweinepreise. Ellwangen: Milchschweine 15-22. — Saut-
 gau: Ferkel 22-28. A. d. St.

Fruchtpreise. Eßlingen: Gerste 14.30-14.50, Haber 11.80
 bis 12.10, Weizen 13.30, Korn 9.80. — Ravensburg: Weizen
 10.25, Weizen 13.85-14, Roggen 13.25, Wintergerste 13.50, Haber
 12.50, Saathaber 12.50-13.10, Saattergerste 14.80-16. — Saut-
 gau: Gerste 14.60-14.80, Roggen 13, Weizen 13.50, Erbsen 15,
 Erbsen 30. — Ulm: Weizen 12.80-14, Roggen 13.50-14, Gerste
 13.10-14.60, Haber 11.90-13, Kartoffeln 3-4.50. A. der St.

Der seit 17 Jahren im Besitz von Joh. Rad befindlich gewesene
 Gasthof zum Adler in Hayingen Odt. Münsingen ging um 49 000
 Mark an Martin Herr aus Frankeletten über. Das ganze Grund-
 stück besteht aus schönen Gebäulichkeiten mit altrenommierten
 Gastwirtschaftsbetrieb und aus 70 Morgen Acker und Wiesenland.

Das Wetter

Unter dem Einfluss der westlichen Depression ist für Freitag
 und Samstag vielfach bedecktes, auch zu Niederschlägen geneigtes
 Wetter zu erwarten.

Unnütige Hausfrauen-Sorgen gibt es häufig wegen der Pflege
 von Parkett und Linoleum. Das Urteil der größten deutschen Haus-
 frauverbände und von ungezählten Hausfrauvereinen in ganz
 Deutschland sagt Ihnen genug, welchen Weg Sie hier zu gehen haben.
 Der Weg heißt Kineffa-Bohnerwachs. Diese Parkett- und Lino-
 leum-Wachs hat durch eine ganz besondere Zusammenfügung eine
 Ausgiebigkeit von 60-65 qm (3-5 Zimmer mit einer Pfunddose);
 sie ist sehr leicht aufzutragen, gibt mühelos einen wundervollen
 Spiegelhochglanz von überaus langer Haltbarkeit; man kann
 wiederholt nach aufwischen und durch bloßes Aufreiben den Glanz
 in der früheren Schönheit wieder herstellen. Begeisterte Gutachten
 bezeugen eine monatlange Haltbarkeit der behandelten Flächen. Bei
 solchen Vorzügen sind Sie doch verpflichtet, wenigstens den Versuch
 zu machen; Sie werden dann aber auch bestimmt nichts anderes
 mehr kaufen. Kineffa-Bohnerwachs ist, wie Kineffa-Holzöl, in
 der Eberhard-Drogerie zu Mt. 1.20 die Pfunddose erhältlich.

Bekanntmachung.

Die Einwohnerschaft wird auf die nachstehenden gesetz-
 lichen Bestimmungen hiemit hingewiesen:

- 1) Zur Verhütung von Waldbränden auf die Bestim-
 mungen der §§ 308, 309 und 368 Ziffer 6 des Reichsstraf-
 gebuchsgesetzes, sowie Art. 30 und 32 des Forstpolizeigesetzes;
- 2) Zum Schutz seltener Waldpflanzen und Kräuter,
 insbesondere der Stechpalme, gegen das unachtsame oder
 gewerbsmäßige Abpflücken von Reisern, sowie der perennie-
 renden Lupine auf die Bestimmungen des Art. 22 Ziff. 2
 des Forstpolizeigesetzes, sowie der Art. 6 Ziffer 4 und Art. 16
 des Forststrafgesetzes.

Wildbad, den 11. April 1928.

Stadtschultheißenamt.

Ev. Volksschule Wildbad.

Der **Eintritt der Schulkinder** findet
 statt am **Montag den 16. April 1928,**
 vorm. 10 Uhr, im Zeichensaal der Wilhelmschule.
 Die fehlenden Impfhefte sind mitzubringen.

Ev. Volksschulrektorat.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad

Am Samstag abend 6 Uhr rücken die Züge
 1, 2 und 4 einschl. Mech. Leiter zur

Uebung

aus. Ein Signal wird nicht gegeben.

Sonntag früh 7/8 Uhr rücken sämtl. Züge zur

Schulübung

aus. Das Kommando.

Die Neuangemeldeten haben sich betr. Einteilung am
 Samstag abend 6 Uhr beim Magazin einzufinden.

Gasthaus zum wilden Mann

Heute und morgen
Mehlsuppe

wozu höflichst einladet David Wurster.

Ab morgen mittag 1 Uhr sind schöne, gelbe
Saat- und Speisefartoffeln
 (Lauffener)

beim Güterschuppen zu haben. **F. Lutz.**

Deutsche Volkspartei
 (National-liberale Partei)

Zu dem am Samstag den 14. April 1928, abends 8 1/2 Uhr,
 im Hotel zur Traube stattfindenden

Vortrag

des Herrn Schultheiß Rath
 über

„Die politische Lage“

werden die Mitglieder u. die Freunde unserer Partei eingeladen.
 Die Einladung ergeht hiemit auch an die jungen Männer
 und Frauen, die sich in politischen Fragen orientieren möchten.
 Der Ausschuss.



Alleinverkauf der weltberühmten Salamander-Schuhwaren

ferner jede Art

Schuhwaren, Arbeiter- und Berufsschuhwerk
Straßen- und Wanderschuhe und -Stiefel
 in bester Verarbeitung zu billigen Preisen
Schuhwerk für kleine und große Kinder
 in festem, dauerhaftem Material und guten Passformen
Sport-, Turn- und die verschied. Hauschuhe
 in bewährten und beliebten Qualitäten
Gummischuhe und wasserdichte Ueberchuhe
Schuhhaus Lutz, Wildbad

Vertrauenssache ist der Einkauf von Betten!

Ich führe

Bettbarchente

nur garantiert federndichte und edelfarbige
 Qualitäten in verschiedenen Preislagen in
 blauweiss, rot, gold, lil, frastse.

Bettfedern

nur reine Gänsefedern, in kiefreien und füll-
 kräftigen Qualitäten, zu mässigen Preisen.
 Daun und Halbdauen
 für Plumeaus und Steppdecken.
 Für bei mir gekaufte Betten über-
 nehme ich jede mögliche Garantie.

Phil. Bosch Nachf., Wildbad

Inhaber: Fritz Wiber

Geschäftseröffnung u. Empfehlung.

Teile der verehelichten Einwohnerschaft von Wildbad und
 Umgebung mit, daß ich im früher Glaser Eisele'schen Hause
Rathausgasse 20 eine
Schuhmacherwerkstätte

eingerrichtet habe und werde bestrebt sein, meine werte
 Kundschaft gut und preiswert zu bedienen.

Reparaturen und Maßarbeit
 werden in kurzer Zeit und zur vollsten Zufriedenheit meiner
 geschätzten Kunden ausgeführt und bitte ich daher um
 geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

August Hefelschwerdt, Schuhmacher

B. Oberförsterstelle Wildbad
Beigeholzverkauf

am Dienstag den 24. April
 1928, nachmittags 2 Uhr, im
 „Wildbader Hof“ in Wildbad:
 Am. Buchen: 70 Scheiter,
 12 Klogh, 26 Anbr.; E:
 1 Anbr.; Bi: 5 Anbr.;
 Nadelh.: 6 Schr., 545 Anbr.
 Losverzeichnisse durch die Forst-
 direktion G. f. D., Stuttgart.

Das Geheim
 Rezept



WANN ist mit
KINESSA
 Holzgeleam
 erfundell. wird.

Eberhard-Drogerie R. Plappert.

Genau so gut und billig
 kaufen Sie am Platze
 streichfertige

**Oel- u. Lack-
 Farben!**

1a. Fußbodenlacke, Bodenöl,
 Bodenwachs, Leinöl, Terpen-
 tinöl, Beizen, Polituren, Pinsel
 Künstlerfarben usw.

— Sachgemäße Beratung. —
Eberhard-Drogerie.

Turnverein Wildbad

Heute abend 8 Uhr
Ausschuß - Sitzung
 im „Wilden Mann“.
 Deutsches Turnfest in Köln
 betreffend.

Pfannkuch
 frisch eingetroffen:
Kabeljau
 25 Pf.
Pfannkuch

**Streichfertige Lack- u. Oel-
 FARBEN**

1a. Fußbodenlacke, ff. Boden-
 wachs, Bodenöl, Lacke, Oele,
 Beizen, Polituren, Pinsel,
 Schablonen, Künstlerfarben,
 Mal- und Zeichenutensilien.

Lack- u. FarbenSpezialhaus

J. HAAS

Plorzheim

Lammstraße 2, Telephon 769

1 Glaskasten

250 cm lang, 142 cm hoch
 und 34 cm tief, mit drei
 verschließbaren Glastüren hat
 entbehrlichshalber billig zu
 verkaufen
 Wihl. Sieber, Uhrmacher.

**Das gute
 Haarwasser**

gegen
 Schuppen und Haarausfall
 erhalten Sie
Eberhard-Drogerie

Bruchleidende
Spranz-Band
 (Deutsches Reichspatent)

Kein Gummiband, ohne Feder und ohne Schenkelriemen,
 trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen.
 Leiste vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge.
 Herzlich begutachtet.

Mein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen
 und Kinder) wieder mit Mustern kostenlos zu sprechen in
 am Samstag, 14 April in Neuenbürg im Gasthof Varen
 von 8-12 Uhr.
 in Wildbad im Bahnhofshotel
 von 3-6 Uhr.

Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Hermann Spranz, Unterkochen (Württ.).